

Objekttyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **109/110 (1937)**

Heft 25

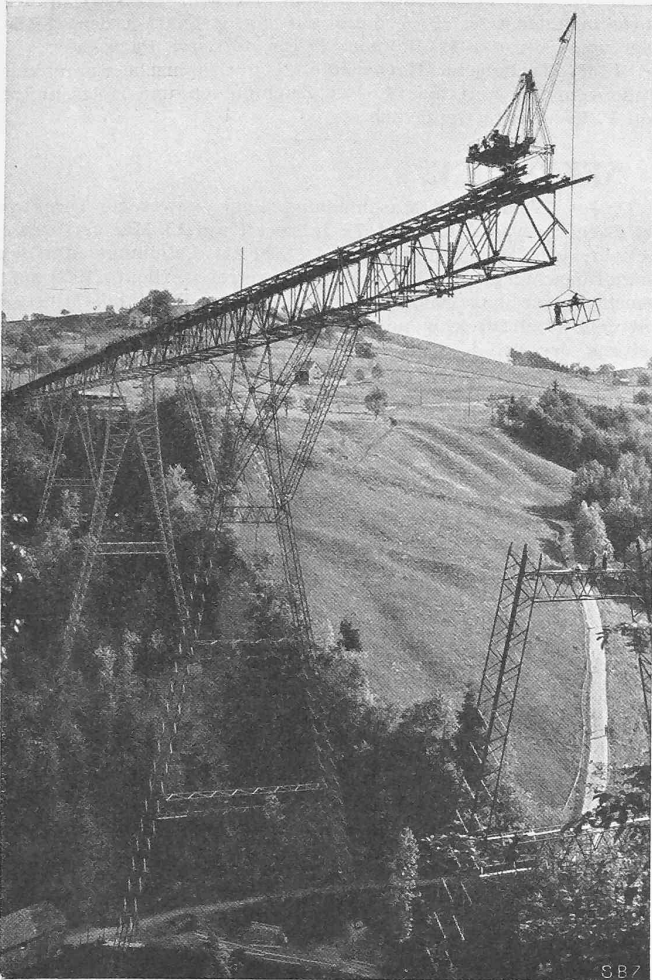
PDF erstellt am: **26.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Sitterbrücke Haggen-Stein im Bau. Phot. Zumbühl, St. Gallen.
Entwurf Dipl. Ing. RUD. DICK (Luzern).
Ausführung ERNST SCHEER, Eisenbau (Herisau).

Eine Ehrenrettung

In der dem jüngsten Kirchenbau gewidmeten Aprilnummer des «Werk» gibt Peter Meyer beherzigenswerte «Anmerkungen zum Kirchenbau der Gegenwart», worin er die Gedanken weiter entwickelt, mit denen ihn unser Blatt (im Anschluss an den Kirchen-Wettbewerb Arbon) vor 16 Jahren der schweiz. Architektenschaft vorgestellt hat¹⁾, Gedanken, die P. M. seither, mutatis mutandis, in Abwehr der Uebertreibungen von links wie von rechts immer wieder vertreten hat. Nun weht uns der Wind zwei katholische Tageszeitungen auf den Tisch, in denen die «Anmerkungen» Peter Meyers in ebenso sinnentstellender wie gehässiger Weise heruntergemacht werden. Man lese und staune: «Es gibt zwei Möglichkeiten der Kunstbetrachtung: die sinnlose Destruktion und den fruchtbaren Aufbau. Die eine Möglichkeit ist leicht, die andere schwer. P. M. hat — wie übrigens schon des öftern — die leichte gewählt», usw. Als Schlussrakete wird folgender Satz aus den «Anmerkungen» zitiert: «Der Schreibende (P. M.) hat vor mehreren Jahren in *bewusster Ueberspitzung* (wir unterstreichen! Red. SBZ) gesagt, die einzige Form des kirchlichen Gebäudes, die der Architekt von heute mit gutem Gewissen verantworten könne, sei das Heilsarmeezelt und die Wellblechbaracke, wie sie amerikanische Sekten bauen . . .» — Dem fügt das zitierende Blatt bei: «Das ist nach unserer Ansicht *nackter Kulturbolschewismus*, der umso bedenklicher ist, da Peter Meyer als Privatdozent an der E. T. H. Gelegenheit hat, derartige Ansichten vor jungen Architekturstudenten zu entwickeln.» —

Die schweizerische Architektenschaft wird ob solchen Zerrbildes der Sinnesart Peter Meyers den Kopf schütteln, ebenso wie wir. Das genügt aber nicht, denn es ist zu beachten, dass mit solcher Schreiberei in vorbereiteten Tageszeitungen vor dem kirchlichen Laienvolk nicht nur P. M., sondern auch unsere E. T. H. in bedenklicher Art diskreditiert wird. Die erwähnten, wohlweislich ohne Verfasseramen erschienenen Berichte können nur

¹⁾ «Zur Architektur der Reformierten Kirche» in Bd. 78 S. 195 (1921); desgleichen neuerdings in Bd. 105, S. 225 (1935).

zwei Ursachen und Triebfedern haben: entweder eine erstaunliche Unwissenheit ihres Autors, oder — was noch viel schlimmer wäre — böswillige Verleumdungs-Absicht.

Im Interesse des guten Rufs sowohl Peter Meyers wie unserer E. T. H. können wir nicht umhin, diese Feststellung zu machen.
Die Redaktion.

14. Internat. Architekten-Kongress in Paris

Da der Termin dieses vom Comité Permanent Intern. des Architectes (Vorsitz: Arch. P. Vischer, Zentralpräsident des S. I. A., Basel) und den französischen Architektenorganisationen veranstalteten Kongresses in die Nähe rückt, sei nochmals auf das ausführliche Programm hingewiesen, das beim Sekretariat des S. I. A. samt Anmeldeformular zu beziehen ist; die Anmeldung hat umgehend zu geschehen.

Vom Eröffnungsakt im Hôtel de Ville (Montag, 19. Juli) fährt man die Seine hinunter in die Ausstellung, wo zunächst die inhaltreichen Fragen der gemeinsamen Mission von Architekt und Unternehmer, sowie der rechtlichen Stellung des Architekten und seiner Verantwortlichkeit behandelt werden. Am zweiten Tag redet man über den Einfluss der einheimischen Baustoffe auf die Gestaltung der Bauten, über Berufsbildung, städtebauliche Probleme und die Entwicklung des Architekten-Berufes im Allgemeinen. Der frühe Abend, sowie der nächste Tag führen die Teilnehmer zur Besichtigung alter und neuer Pariser Bauten. Am Donnerstag wird die Sitzungsarbeit erneut aufgenommen, und durch ein Nachtfest abgeschlossen, worauf der Freitag noch technische Besichtigungen, und der Samstag ein offizielles Bankett bringen. — Am Montag, den 26. Juli fährt man nach Reims, am Dienstag/Mittwoch nach Le Havre und Mont St. Michel.

Die schweizerische Vertretung im C. P. I. A. besteht aus den Architekten P. Vischer, L. Jungo, A. Laverrière und A. Guyonnet. Dem nachdrücklichen Hinweis auf die Schönheiten von Paris und der Ausstellung, die anlässlich des Kongresses nicht nur mit finanziellen Vorteilen, sondern in der guten Gesellschaft sachverständiger Kollegen besichtigt werden können, möchten wir den Wunsch beifügen, dass unsere Schweizer-Delegation recht zahlreichen Zuzug aus dem ganzen Land erhalte.

MITTEILUNGEN

Die Bodenverfestigung durch Schwingungsrüttler vollzieht sich durch Lösen der Kohäsions- und Reibungskräfte infolge der über eine gewisse Amplitude hinausgehenden Schwingungen. Dadurch erhalten die einzelnen Teilchen die Möglichkeit, enger zusammenzusacken und so die innere Reibung und die Kohäsion zu erhöhen. Die grössten Effekte werden erzielt, wenn die Frequenz der störenden Schwingung möglichst nahe an die Eigenfrequenz des Erregers auf dem betreffenden Boden herankommt. Diese beträgt für den 25 t schweren Losenhausen-Rüttler auf den meisten Böden zwischen 13 und 16 Hz. Bei schweren Böden ist die Kohäsion oft zu gross, als dass sie durch blosses Einrütteln überwunden werden könnte; das Rüttelverfahren ist also in erster Linie für leichtere Böden geeignet. Ramspeck berichtet in der «Bautechnik» vom 16. April 1937 ausser von Anwendungen beim Bau der Autobahnen, bei denen beachtliche Verdichtungsgrade auch in 2,5 m hohen Anschüttungen erzielt wurden, von der Verdichtung des Untergrundes der Fundamente schwerer Maschinen. Die ohne diese Massnahmen zu befürchtenden Setzungen sind durch das Einrütteln vorweggenommen, sodass sie später nicht mehr auftreten können. Die Senkung der Sohle durch das Einrütteln hatte im gegebenen Fall 18 cm betragen.

Vom Bau der Sitterbrücke Haggen-Stein (Appenzell), deren Hauptdaten samt Plan wir auf den Seiten 177/178 von Bd. 107 gebracht, zeigen wir hier ein Montagebild des rechtsufrigen, 85 m hohen Flusspfeilers 5, der vom Freivorbau über der Hauptöffnung aus aufgebaut wird; die schrägen Stützen am Hauptpfeiler 4 sind provisorisch. Das Bild zeigt in der Ecke links unten die alte Holzbrücke und von ihr am linken Hang nach rechts ansteigend das alte Strässchen, das sich ungefähr in halber Bildhöhe nach links wendet, um die Böschungskante zu erreichen, von wo die neue Brücke den Talübergang bewerkstelligen wird.

Wärmezählung im Fernheizwerk der Kehrichtverbrennungsanstalt Zürich. In dieser Anstalt verbrennen täglich 130–180 t Kehricht, wobei pro Tonne 1,1–1,2 t Dampf von etwa 650 Cal/kg Wärmeinhalt gewonnen werden können. In fünf Gegenstromgefässen findet eine Wärmeabgabe vom Dampf an das durch drei Zentrifugalpumpen umgewälzte Heisswasser von 120° C statt. Abnehmer dieser Wärmemengen sind die Schweiz. Bundesbahnen.

Sie beziehen zur Heizung der verschiedenen Hauptbahnhof-Anlagen, sowie zum Weiterverkauf an die Sthlpost und an die Restaurationsbetriebe rd. 5000 · 10⁶ Cal im Jahr. Grundlage der Verrechnung zwischen der Anstalt und den SBB sind die Anzeigen der Zähler, die den Wärmekonsum der einzelnen Verbraucher messen. Zur Ueberwachung des Gesamtverbrauchs dienen Hauptzähler in der Verbrennungsanstalt selbst, je zwei (zur gegenseitigen Kontrolle in Reihe geschaltete) für den Winterbetrieb (Höchstwassermenge rd. 160 m³/h), zwei weitere für den Sommer (Mindestwassermenge rd. 10 m³/h). Verwendet wird der hier in Bd. 102, S. 273* in Wort und Bild dargestellte Fallbügel-Wärmezähler von Siemens & Halske. Nach dem Bericht von A. Egli, Zürich, in der «Siemens Z.» vom Februar 1937 überschreitet der Messfehler der Wärmemenge auch unter ungünstigen Verhältnissen (kleine Wassermengen und Temperaturunterschiede) 5 % nicht. Alle zwei bis drei Jahre ist eine Nachprüfung der Zähler vorzunehmen. Deren Einbau und die damit verbundene sorgfältigere Ueberwachung des Heizbetriebes hat die Heizkosten des Hauptbahnhofs Zürich um 20–30 % vermindert.

Ueber den Staffeltarif für den Personenverkehr in der Schweiz handelt ein Aufsatz in der «Z. des V. M. E. V.» vom 15. April 1937. Ueber 80 % der Reisenden benützen die Bahn auf Strecken von 1 bis 50 km. In diesen Nahbereich fällt auch die stärkste Konkurrenz anderer Verkehrsmittel, sodass der Nahverkehr schon aus diesem Grunde gegenüber dem Langstreckenverkehr nicht ohne Gefahr der Abwanderung benachteiligt werden darf. Aber auch verwaltungstechnisch, namentlich bei Benützung mehrerer, verschiedenen Verwaltungen unterstehender Bahnen, stellen sich der konsequenten Durchführung des Staffeltarifes so große Schwierigkeiten entgegen, dass den Bahnen daraus lauter Nachteile erwachsen würden. Der Verfasser kommt zum Schluss, dass er für den Güter- und Tierverkehr wohl begründete Staffeltarif für den Personenverkehr auf den Bahnen keine Berechtigung hat.

Zürcher Tonhalle und Kongressgebäude. Der abgeänderte (vergleiche Seite 143) und in 1 : 100 ausgearbeitete Entwurf der ersten Preis-Träger, der Arch. M. E. Haefeli, W. M. Moser und R. Steiger ist in einer grossen Konferenz von sieben Mitgliedern des Stadtrates mit Vertretern des Baukollegiums, der Tonhalle-Gesellschaft und der Kongresshaus-Genossenschaft (Vertreter der Sängervereine und Wirte), des B. S. A. und des Z. I. A. u. a. m. am 7. Juni eingehend diskutiert worden. Eine Probeabstimmung ergab mit allen gegen eine Stimme Befürwortung der Weiterbearbeitung auf Basis dieses Projekts. Am 12. Juni hat nun der Stadtrat vom abgeänderten Projekt Haefeli-Moser-Steiger in zustimmendem Sinne Kenntnis genommen und die Verfasser mit der Ausarbeitung eines Detailprojektes samt Kostenvoranschlag beauftragt, als Grundlage für das Kreditbegehren an Gemeinderat und Gemeinde.

Zum Kantonsbaumeister von Zürich hat der Regierungsrat gewählt Dipl. Arch. *Heimr. Peter*. Unser Kollege hat 1912/16 die E. T. H. mit Diplom und silberner Medaille der Architektur-Abteilung absolviert, war dann bis 1919 Assistent an der E. T. H. und von 1920 bis 1926 Assistent beim Bebauungsplanbureau der Stadt Zürich, sodass ihm die Atmosphäre der bautechnischen Verwaltungstätigkeit nicht fremd ist. Sein Interesse für die Ziele der Landesplanung ist bekannt, desgleichen seine persönliche Erfahrung im Kleinwohnungs-Siedelungsbau.¹⁾ Die besten Wünsche begleiten unsern Kollegen H. Peter in sein Amt, für das er die nötigen persönlichen Eigenschaften sowohl in Bezug auf seine aufgeschlossene Einstellung zu den Bauaufgaben unserer Zeit, als auch in seiner Wesensart aufweist.

Zur 400-Jahrfeier der Universität Lausanne sind rd. 50 Persönlichkeiten mit dem Titel des Ehrendoktors ausgezeichnet worden; darunter finden sich folgende Fachkollegen: Vermessungsdirektor J. Baltensperger, Bern; Sektionschef A. Bühler, Bern; H. Détraz, Alt-Dir. A. I. A. G., Vevey; Prof. A. Dommer, Lausanne; Ing. R. May, Lausanne; Dir. M. Neeser, Genf; R. Mailart, Industrieller, Ste-Croix; Ing.-Arch. Perret, Boulogne s. M.; Ing. G. Rodio, Mailand, und Prof. W. Wyssling, Wädenswil. — Die entsprechende Ehrung ist Prof. J. Landry (Lausanne) von Seiten der E. T. H. widerfahren.

Die neue Chelseabridge in London, die an der gleichen Stelle wie die alte über die Themse führt, ist eine Hängebrücke mit aufgehobenem Horizontalschub. Ihre Mittelloffnung ist 115 m weit, jede der beiden Seitenöffnungen 57 m; die Versteifungsträger aus Fachwerk werden von vertikalen Hängesäulen getragen. «Engineering» vom 7. Mai bringt Näheres über das bemerkenswerte Bauwerk.

Journées Internat. de Chronométrie et de Métrologie werden vom 6. bis 11. Juli in Paris abgehalten, mit besonderer Berücksichtigung

der Messtechnik (Zeiten, Längen, Massen) in der Maschinenindustrie. Programm auf der Redaktion der «SBZ» oder vom Sekretär M. Poirson, 29 rue de Berri, Paris 8e.

Eidg. Technische Hochschule. Die Graphische Sammlung stellt vom 19. Juni bis 31. Juli Zeichnungen und Holzschnitte von P.-E. Vibert (Genf) aus.

NEKROLOGE

† **Jos. Weishauptl**, Maschineningenieur, gewesener Direktor bei Escher Wyss & Cie., ist 71 Jahre alt am 15. Mai gestorben. Er war von München kommend, 1896 als Abteilungsleiter des Dampfmaschinenbaues bei E. W. C. eingetreten, rückte 1900 zum Oberingenieur und 1909 zum stellvertretenden Vorstands-Mitglied mit dem Titel Direktor auf; 1924 übernahm er die technische Leitung der Filiale Ravensburg, zog sich aber schon 1927 aus Gesundheitsrücksichten in den Ruhestand zurück. Weishauptl hauptsächlichste technische Leistung reicht noch in die Zeit der Kolbendampfmaschine zurück, da E. W. C. die Corlissteuerung bauten; mit der Entwicklung fortschreitend ging auch er später zum Dampfturbinenbau über.

† **Jean Poudret**, Elektroingenieur, ist, wie wir nachträglich erfahren, am 2. Februar d. J. nach kurzer Krankheit in Paris gestorben. Er ward geboren am 28. Aug. 1898 und absolvierte die E. T. H. in den Jahren 1919 bis 1922, mit Diplom als Elektroingenieur. Seine praktische Laufbahn führte ihn durch die Unternehmungen von Terrot (Dijon) und Thomson-Houston (Paris) in die Cie. Gén. d'Electricité in Paris, wo er 1932 bis 1935 als Ingenieur bei der Generaldirektion tätig war. Die letzte Stellung unseres G. E. P.-Kollegen Poudret war die eines Generalsekretärs der Unternehmung Sondages, Etanchements, Consolidations Procédés Rodio in Paris.

WETTBEWERBE

Neubau des Wirtschaftsgebäudes auf der Waid in Zürich (S. 95 ffd. Bds.). Das Preisgericht hat unter 71 eingegangenen Projekten wie folgt entschieden:

1. Rang (2400 Fr.): Arch. Ernst Schwarzenbach u. Ernst Schär.
2. Rang (2200 Fr.): Arch. Alb. Hch. Steiner und Emilio Volmar.
3. Rang (2000 Fr.): Paul W. Tittel, stud. arch.
4. Rang (1800 Fr.): Arch. Karl Zink und Joh. Hochuli.
5. Rang (1600 Fr.): Arch. E. Schindler in Fa. Frey & Schindler.

Sodann hat das Preisgericht den *Ankauf* der Entwürfe folgender Verfasser empfohlen: Karl Egenger, Wilh. Müller (600 Fr.); Karl Müller (500 Fr.); Ernst Fischer, von Zürich in Hochdorf, (500 Fr.); Armin Hartung (400 Fr.).

Die Ausstellung der Entwürfe auf der Galerie des Kunstgewerbemuseums, Ausstellungsstrasse, dauert noch bis 26. Juni und zwar je von 10 bis 12 und 14 bis 18 h, Mittwoch bis 21 h, Sonntag bis 17 h, Montag geschlossen.

LITERATUR

Berechnung des Eisenbahnwagens. Von E. Kreissig, Köln-Lindenthal 1936, Ernst Stauff-Verlag.

In der Besprechung dieses Buches auf S. 223 von Nr. 18 wurde irrtümlich der deutsche Ladenpreis von RM. 15,60 als «Auslandpreis» genannt. In der Schweiz gilt aber der tatsächliche Auslandpreis von RM. 11,70.

«SBZ»-Jahrgänge 1908 bis 1923, vollständig, nicht gebunden, hat die *Giesserei Olten* abzugeben.

Eingegangene Werke; Besprechung vorbehalten:

Die Vorausbestimmung der Betonfestigkeit auf der Baustelle. Von Dr. Ing. F. v. Emperger. Mit 20 Abb. Ergänzender Bericht zu Heft 17 der Mitteilungen über Versuche, ausgeführt v. Oesterr. Eisenbeton-Ausschuss. Wien 1937, Oesterr. Ing.- u. Arch.-Verein.

Kerbspannungslehre. Grundlagen für genaue Spannungsrechnung. Von H. Neuber. VII, 160 Seiten mit 106 Abb. Berlin 1937, Verlag von Julius Springer. Preis geh. 15 RM.

Deutsche Holzbaukunst. Die Grundlagen der deutschen Holzbauweisen in ihrer konstruktiven und formalen Folge. Von Carl Schäfer. Herausgegeben von P. R. Arnold, Arch. und Prof. an der T. H. Hannover. 103 Seiten mit 426 Abb. auf Tafeln. Dresden 1937, Wolfgang Jess Verlag. Preis geb. 6 RM.

Werkstoffblätter. Eine Sammlung von Einstell- und Merkblättern, Zahlentafeln usw. für den Betrieb. Nr. 1–32. München 1937, Carl Hanser Verlag. Auslandspreis: in Mappe RM. 4,80.

Zürcher Behördenkalender 1937. Zürich 1937, Verlag von Müller, Werder & Co. Preis kart. 2 Fr.

Hydrographisches Jahrbuch der Schweiz 1936. Herausgegeben vom Eidg. Amt für Wasserwirtschaft. Bern 1937, zu beziehen beim Sekretariat des genannten Amtes und in den Buchhandlungen. Preis kart. 27 Fr.

Kantonales Technikum Biel. Jahresbericht 1936/37, mit wissenschaftl. Beiträgen. Biel 1937, zu beziehen beim Sekretariat des Technikums. Preis kart. 1 Fr.

VDI-Jahrbuch 1937. Die Chronik der Technik. DIN A 5, 228 Seiten. Berlin 1937, VDI-Verlag. Preis geh. RM 3.50.

Für den Textteil verantwortliche Redaktion:

CARL JEGHER, WERNER JEGHER.

Zuschriften: An die Redaktion der «SBZ», Zürich, Dianastr. 5 (Tel. 34507).

¹⁾ Vgl. «SBZ» Bd. 107, S. 38* (25. Jan. 1936); Bd. 96, S. 278* (15. Nov. 1930).